

# Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei F. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 32.

Sonnabend, den 22. April.

1893.

## Bekanntmachung, betreffend die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Zavalitäts- und Alters- Versicherung.

Rom 24. Januar 1893.

Auf Grund des § 3 Absatz 3 des Gesetzes, betreffend die Zavalitäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) hat der Bundesrat unter Aufhebung der Bestimmung in I A 1 c der Bekanntmachung vom 27. November 1890 (Reichs-Gesetzbl. 1891 S. 399) beschlossen, daß folgende Dienstleistungen nicht als eine Beschäftigung im Sinne des Gesetzes vom 22. Juni 1889 anzusehen sind:

- Dienstleistungen von Bediensteten ausländischer Eisenbahnverwaltungen in Eisenbahnbetrieben des Inlandes, soweit diese Bediensteten in letzteren vorübergehend beschäftigt werden.
- Dienstleistungen im Inlande von Bediensteten ausländischer Betriebe, soweit diese mit einzelnen Vertriebshandlungen vorübergehend in das Inland hinübergehen.
- Dienstleistungen des Personals ausländischer Schiffe, die im Binnenfahrtsverkehr deutsche Wasserstraßen besahren, soweit nicht diese Schiffe nach Entscheidung der Bundes-Zentralbehörde oder, wenn mehrere Bundesstaaten beteiligt sind, des Reichskanzlers im Inlande einen regelmäßigen Verkehr von erheblichem Umfange unterhalten.
- Dienstleistungen von Indiern, Japanern, Chinesen, Malagen, Jangbariten, Negern und anderen farbigen Seelenten auf deutschen Seefahrts bei der Küsten- und in afrikanischen, australischen, ost- oder westafrikanischen Gewässern, sowie in dem Verkehr zwischen afrikanischen, australischen und ostafrikanischen Häfen oder zwischen diesen und europäischen Häfen, in letzterem Verkehr jedoch nur, wenn es sich um den Dienst in den Kohlen- und Kesselräumen der Dampfschiffe handelt und wenn bei der Anmusterung im Auslande zugleich die Mühsahrt auszubungeln ist.
- Dienstleistungen zur schleunigen Hilfe bei Unglücksfällen oder Verletzungen durch Naturereignisse oder durch Verletzungen von Verkehrsmitteln oder Vertriebsfahrzeugen, sofern diese Dienstleistungen nach ihrer Art die Dauer von zwei Arbeitstagen voranschreitlich nicht übersteigen werden.

Berlin, den 24. Januar 1893.  
Der Reichskanzler.  
In Vertretung: von Boetticher.

## Die Reise des Kaiserpaars nach Italien.

Am Donnerstag, 20. April, trafen der Kaiser und die Kaiserin zum Besuch des italienischen Kaiserpaars in Rom ein. Den unmittelbaren Anlaß hierzu bildet die am 22. April stattfindende Feier der silbernen Hochzeit des Königs Humbert und seiner Gemahlin. Nichts kam so sehr die innigen freundschaftlichen Beziehungen beider Monarchen beweisen, als diese Teilnahme unserer Kaiserpaars an einem so schönen Familienfest.

Aber sicher wäre es ein Irrtum, wenn man die Bedeutung des Besuchs allein in der persönlichen Freundschaft erblickte. In der Begleitung beider Herrscherpaare kommt zugleich die Freundschaft ihrer Staaten zum Ausdruck.

Jedenfalls liegt dem Besuche politische Zwecke und Absichten liegen dem Besuche indessen fern, und schwerlich werden sich daran politische Erdörterungen oder Verhandlungen knüpfen, am wenigsten solche, die irgendwo Mißtrauen erregen könnten. Das braucht Niemandem erst besonders verriet zu werden: alle Welt ist schon seit Jahren davon überzeugt, daß die Mächte des Dreiecks keine anderen Ziele verfolgen als den Frieden zu stiften, um desto mehr ihre Sorge über den inneren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zuwenden zu können. Von dieser Rücksicht abwärts liegende Ziele kann auch der Besuch des deutschen Kaiserpaars bei dem italienischen Kaiserpaar nicht verfolgen.

Das deutsche Volk begleitet die Reise seines Kaiserpaars nach der italienischen Hauptstadt mit lebhaften Gefühlen des Dankes für diese Betätigung des bestehenden Freundschaftsbundes, aber auch mit der herzlichsten Teilnahme an dem Anlaß zu dieser Reise. König Humbert hat sich hies als Deutschlands Freund erwiesen, und sein Besuch im Jahre 1889 in Berlin sowie der vorjährige im Verein mit der Königin Margarethe unternommene Besuch in Potsdam haben ihm gezeigt, von welchen freundschaftlichen Gesinnungen unser Volk für ihn wie für das schöne Land, das er regiert, beseelt ist. So freut es sich auch an dem Familienfest des Kaiserpaars und erblickt in seinem nach Rom reisenden Kaiser den erhabenen

Vermittler der Glück- und Segenswünsche, welche ganz Deutschland dem Königpaar zu seinem Jubel- und Ehrenfest darbringt.

Unser Kaiserpaar wird in Rom auch dem Papst einen Besuch abstatten. Die deutschen Katholiken werden darin einen ermunten Beweis von dem Streben unseres Kaisers erblicken dürfen, auch mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche die guten Beziehungen zu pflegen, die erfreulicher Weise nun schon seit längerer Zeit bestehen und den Interessen der eigenen katholischen Unterthanen des Kaisers entsprechen. Hieron legte auch schon die Entsendung eines besonderen Vertreters zu dem 50jährigen Bischofsjubelium des Papstes Zeugnis ab.

So darf denn das ganze deutsche Volk der Reise unseres Kaiserpaars nach Rom mit dem Bewußtsein folgen, daß sich hier ein nach jeder Richtung hin erfreuliches Ereignis abspielt, das dem Frieden dienen und den beiden Völkern zum Segen gereichen wird.

(Nachdruck verboten.)

## XII. Hauptversammlung des deutschen Privat-Beamten-Vereins.

Magdeburg, 16. April. Aus allen Gegenden des weiten deutschen Vaterlandes waren am heutigen Tage im Börsensale die Vertreter der Zweigvereine zur 12. Hauptversammlung nach zweijähriger Pause versammelt. Die überaus zahlreiche Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Herrn W. Schmidt hier, mit herzlichem Begrüßungswort und mit dem Wunsch um 10 Uhr eröffnet, daß die wichtigen Verhandlungen zur geordneten Weiterentwicklung des jetzt so sichtbar wachsenden Vereins eigener Selbsthilfe beitragen möchten.

Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände: 1. Festlegung einer Geschäftsordnung für die Hauptversammlungen. Die vorliegende Geschäftsordnung wurde ohne Widerspruch angenommen.

2. Von der Vorlesung des gedruckt vorliegenden sehr umfangreichen Geschäftsberichts, wie des Rechnungsab- schlusses und des Berichts des Verwaltungsrats für die Jahre 1891 und 1892 wurde Abstand genommen.

3. Die Entlastung des Direktoriums für die zweijährige Geschäftsführung wurde auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer ohne Widerspruch ausgesprochen. Dem Geschäftsbericht zufolge ist die Zahl der Vereinsmitglieder im letzten Jahre von 7778 auf 8669 gestiegen, wie auch sämtliche vom Verein gegründeten und geleiteten Versorgungskassen einen höchst erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern nachweisen.

Herr Direktor Dr. Sernau hier machte hierauf die Mitteilung, daß die lang erwartete, auf Grund des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. 4. 92 erforderliche Genehmigung der Krankenkasse des deutschen Privat-Beamten-Vereins zu Magdeburg bei der Hauptversammlung nunmehr eingetroffen, dieselbe somit auch fernerhin für das ganze Gebiet des deutschen Reiches als eingeschriebene Kasse zugelassen sei und ihre versicherungspflichtigen Mitglieder überall von der Verpflichtung entbinde, einer anderen Krankenkasse anzugehören.

Nach erfolgter Nennung des Verwaltungsrats (Wiederwahl der Herren von der Borg-Ächen, Freymuth-Berlin, Reichsbecker-Gräfenhal, Brandt-Braunsmeißel, W. Schmidt, Rißmann, Gildbrandt und Jakob-Magdeburg. — Neuwahl: König-Venners, Winterfeldt-Beuten und Arnold-Magdeburg) und der Rechnungsprüfer (Wiederwahl) fand sodann auf der Tagesordnung: „Erwerb eines Grundstückes zur Errichtung eines eigenen Geschäftshauses in Magdeburg.“

Nach länger denn einstündiger Beratung gelangte folgender Antrag mit 148 gegen 94 Stimmen zur Annahme:

„Die Hauptversammlung erteilt dem Verwaltungsrat und Direktorium Vollmacht, ein Geschäftshaus mit Mietwohnungen in Magdeburg innerhalb eines Gesamtbetrages von 150,000 Mark zu erwerben, falls sich ergibt, daß rechtliche Bedenken gegen die Verwendung dieser Vereinsgelder zu diesem Zwecke nicht bestehen.“

Nach längerer Debatte wurde hierauf noch folgender Antrag des Verwaltungsrats abgelehnt. Die heutige Versammlung wolle den Verwaltungsrat und die Direktoren ermächtigen, den eiernen Bestand oder einen Teil desselben zur Erwerbung eines Geschäftshauses zu verwenden, soweit die Kosten nicht durch Hypotheken gedeckt werden können? — Auch ein Unterantrag dahin gehend, eventuell mit Hilfe einer oder aller Versorgungskassen Mittel und Wege zur Ausführung bezüglich des mit überwiegender Majorität gefassten Beschlusses auf Erwerb eines eigenen Geschäftshauses zu finden, wurde abgelehnt.

Hierauf wurde 7. in die Beratung der Festlegung des Haushaltsplanes für die nächsten beiden Jahre eingetreten. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 63,300 Mk. pro Jahr festgelegt.

Eine lange, lebhafte Besprechung rief sodann 8. der Antrag auf Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse hervor. Das Ergebnis war die Annahme eines Antrages dahingehend, daß man mit der Errichtung einer solchen Kasse den Versuch machen möge, falls bis Jahreschluß 500 Mitglieder die bindende Erklärung zum Beitritt auf Grund des vorliegenden Statuts abzugeben haben.

Der weitere Antrag 9. auf Einführung von Wander-Hauptversammlungen wurde mit großer Majorität angenommen. Als Ort der nächsten, im Jahre 1895 stattfindenden Hauptversammlung wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

10. Der Antrag, daß die Stellenvermittlung völlig kostenlos geschehe, fand fast einstimmig Annahme. Die diesbezüglichen vorliegenden Bestimmungen wurden genehmigt.

Elbingerode, den 21. April.

Der Falstag allererster Ordnung, der am vergangenen Sonntag den 16. d. Ms. Alles auf unsern Erdboden in Unordnung bringen sollte, ist verlaufen, ohne daß irgend besonders Wichtiges und Unfallendes davon berichtet worden wäre, dies darf man jetzt wohl mit Recht behaupten, da nun auch die drei Tage der möglichen Verspätung abgelaufen sind. Es war also wiederum nichts und Herrn Fal's ohnehin schon recht binn gefasste Anhänger werden nun wohl auch noch abfallen bis auf den letzten Mann. Stürme und Schnee hat's freilich gegeben, aber damit wird doch kein Falstag erster Güte injeniert und zumal nicht der schlimmste des ganzen Jahres!

Wo es vernietete Kirchenfüße giebt, dürfte eine Entschädigung des Reichsgerichts in Leipzig wünschenswert sein, die wir in der „Neuzeit“ finden, aber leider ohne genauere Angaben wann dieselbe gefällt ist. Die Entschädigung lautet: Nimmt jemand bei Beginn des Gottesdienstes einen Kirchenstuhl ein, der einem rechtmäßigen Eigentümer gehört, und kommt dann dieser und will den darauf Eigenden wegweisen, so ist in diesem Falle auf „Störung des öffentlichen Gottesdienstes“ zu erkennen. Will der rechtmäßige Eigentümer seinen Sitz nicht an andere vergeben, so ist es seine Pflicht, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein.

„(Säenjaug).“ Die Ausfichten auf eine ganz besonders gute Hasenjaug sind in diesem Jahre die denkbar günstigsten. Wo man hinsieht, tummeln sich das Hasenrud auf dem grünen Saatgrunde in unzahlbarer Menge und in ausgelassener Fröhlichkeit.

Freunde der Staare seien darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die Staaraffen nicht mit Sprungböden zu versehen, da es wiederholt beobachtet worden ist, daß sich die Staare herausziehen und damit ihre Jungen zu füttern. Wenn das Flugloch weit genug ist, so gehen die Staare in die Kästen ohne Sprungholz eben so gern, wie in solche mit dieser Vorrichtung.

(Zur Steuererleichterung.) In Bezug auf die Vorlegung der kaufmännischen Bücher als Hülfsmittel zur Veranlagung und Feststellung der Einkommenverhältnisse und eidesstattlichen Versicherung hat der fünfte (Steuer-) Senat des Oberverwaltungsgerichts in der Entscheidung vom 27. Oktober 1892 folgendes angenommen: Wenn gegen die Steuerveranlagung die Berufung eingelegt wird, so hat der Steuerpflichtige den Beweis des Minderertrommens zu erbringen. Wird zum Erweise dessen von einem Kaufmann die Vorlegung der Handlungsbücher verlangt, so sind dieselben vollständig vorzulegen, also namentlich sind die ganzen Inventuren vorzulegen; es genügt nicht, lediglich die Erträge zu erfahren zu lassen. Ist der Steuerpflichtige Mitglied einer offenen Handelsgesellschaft, so hat er die Handlungsbücher dieser Handelsgesellschaft offen zu legen. Eine Versicherung an Eidesstatt ist für die Feststellung des Einkommens kein zulässiges Beweismittel.

„(Eine Butter-Schmelzprobe des Gerichtschemikers Dr. Bischoff spielte in Berlin eine Rolle bei einer Verhandlung wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, die vor der Berufsgerichtsstrafkammer des Landgerichts I. vor einigen Tagen gegen eine Butterhändlerin stattfand. Die erwähnte Probe, welche leicht auszuführen ist, dürfte unsere Hausfrauen interessieren, sie besteht darin, daß ein Stückchen der zu untersuchenden Butter bei gelinder Wärme zum Schmelzen gebracht wird. Entsteht eine klare Flüssigkeit von dem Aussehen des Olivenöls, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß die Butter unversehrt ist, geht die Flüssigkeit dagegen ein mehr oder weniger trübes Aussehen, so läßt dies auf einen Zusatz von Margarine schließen.“

Zur Eisenbahnangelegenheit Bernigerode-Nordhausen möchten wir heute mitteilen, daß in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. d. Ms. bei Gelegenheit der ersten Lesung der Schlußabhandlung der Abg. Verbe, Amtsgerichtsrat, Nordhausen (Hr.) den Wunsch auspricht, es möge eine Bahn von Nordhausen über Thale nach Bernigerode gebaut werden.

# Politische Tageschau.

## Deutsches Reich.

— Ueber die Tante des neubereiten zweiten Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold geht durch die Zeitungen die Nachricht, daß sie am 6. Mai stattfinden werde. Nach den von der „K.-Z.“ gezeigten Ermahnungen ist an den berufenen Stellen noch keine nähere Bestimmung über den Tauftag bekannt.

— Der Abgeordnete Althaus hat beabsichtigt einen neuformulierten Antrag, der vom Präsidenten als geschäftsordnungsmäßig bezeichnet worden ist, Mittwoch einbringen. Er ist Dienstag nicht im Reichstag erschienen. Nach der „Kreuz-Ztg.“ fertigt er einen Antrag am Mittwoch begleiten will. — Nach der Fraktionsitzung desentrums am Montag soll Freier von Huene zur Überzeugung gekommen sein, daß eine Verhandlung in Sachen der Militärvorlage nicht zu erreichen sei.

— Der Wahlhauer „Expres“ (Elsch) will aus glaubhafter Quelle erfahren haben, daß man in den höheren militärischen Kreisen einen unvorhergesehenen Besuch des Kaisers auf dessen italienischer Hin- und Rückreise erwartet. Der Kaiser würde die Garnison alarmieren, in der Umgegend (auf der Altstädter Seite) eine Parade abnehmen und dann an der Spitze der Truppen seinen Einzug in die Stadt halten. Der Kaiser würde die Gelegenheit benutzen, um einige der wichtigsten Establishments, sowie einige private Institute zu besichtigen.

— Die Reise des kaiserlichen Hofzuges von Berlin nach Rom wird etwa 36 Stunden dauern, der Weg, den der Zug nimmt, geht von Berlin über Leipzig und dann weiter über Hof Regensburg und München. Von Innsbruck ab wird der aus 10 Salomowagen bestehende kaiserliche Zug behufs des Ueberganges über den Brenner geteilt und dann in Vojen erst wieder vereinigt werden. In Genua macht sich der italienische Ehrenpriebr. Die Ankunft in Rom erfolgt Donnerstag Mittag gegen 1 Uhr. Für diese Reise ist der neue Kaiserzug eingestellt, der diesmal im ganzen 76 Personen mit sich führt. Der Zug zeigt dunkelblauen Anstrich mit eisenbeinfarbenen Werten.

— Nach den kürzlich getroffenen Verfügungen über die diesjährigen Truppenmanöver steht nunmehr fest, daß der Kaiser gegen den 9. September in Mex eintrifft und in dessen Nähe auf seinem Schloß Krulle einige Tage weilen wird, um den Manövern des 16. (osterr. u. s. i.) Armeekorps beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit sind verschiedene größere Festlichkeiten in Aussicht genommen, insbesondere auch ein von der Stadt Mex angebotenes Abendfest. Andere Teile des Reichstages werden diesmal den Besuch des Kaisers nicht erhalten, sondern nur auf der Durchreise berührt werden.

— Die Vermählung des Erbprinzen von Luxemburg findet nach dem Rhein. Kur. in englischen Familienkreisen am 3. Juni in Fitzbourn bei Zell am See (Sälsalmertgen) statt. Der Einzug der Neuerwählten in Luxemburg erfolgt Ende Juni. In Fitzbourn befindet sich eine Wohnung des kaiserlichen Leichten, wo bereits 2 Schwelgern der kaiserlichen Braut ihre Vermählung feiern.

— Major Keim, bekannt als publizistischer Vertreter der Militärvorlage, ist, wie wir der „Frei. Ztg.“ entnehmen, zum Oberleutnant befördert worden.

— Nunmehr liegt der ausführliche Bericht des Leutnants Prince über die Niederwerfung des Hauptlings Sile von Tabora vor. Leutnant Prince langte Mitte Dezember in Tabora an, fand Sile aufstrebend wie je und beschloß ihn zu züchtigen. Nach Zeranzung der Belagerung der Station Umanjira verfiel Sile über 4 Europäer, etwa 50 Reguläre und 100 Irreguläre sowie über 80 Träger nebst zwei Geiseln. Nach fast dreitägiger Belagerung gelang ihm die Erstürmung der hartgekügelten Boma des Hauptlings. Dieser hatte sich, da Sile ausging, seine Familie und seine Habe in die Luft gesprengt; er selbst wurde noch lebend gefangen und mit dem Tode durch den Strang bestraft. Seine Leute haben beträchtliche Verluste erlitten, auf deutscher Seite gab es 4 Tote und eine Anzahl Verwundete. Die Subanen des Leutnants Prince weigerten sich trotz dreitägigen Hungers Essen zu sich zu nehmen oder nicht „Sile Kapuli.“ Die feindlichen Araber schickten eine bedeutende Kriegsschädigung und unterwarfen sich auf Gnade oder Ungnade. Durch die Vernichtung des Hauptlings Sile dürfte die Macht der deutschfeindlichen Elemente in Tabora dauernd gebrochen und die Karawanenstraße die Sile so lange ungesicher gemacht hatte, ebendort für den Handel gesichert sein.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich Dienstag Nachmittag 2 Uhr mit ihren Kindern nach dem Neuen Palais, wo Letztere von nun an ihren Sommeraufenthalt nehmen.

## Äußeres.

— Oesterreich-Ungarn. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers, betreffend die Aufhebung der Vereinstafel und Vereinstafel-Doppeltafel österreichischer Gepräges vom 1. Juni d. J. ab.

— Belgien. Aus Mons wird gemeldet: Der Ausstand ist hier vollständig und allgemein. Die Zahl der Ausständigen beträgt 30,000. Das 3. Linien-Regiment hält die Stadt besetzt. Die Ausständigen der Umgegend ziehen in starken Haufen, mit Knütteln und Revolvern bewaffnet, gegen die Stadt. Die Bürgergarde ist unter Waffen. Die Kanallere hält die Gasse nach Cuesmes besetzt. Nachmittag griffen 8000 Ausständige, verfolgt von der Gensdarmrie, die Bürgergarde mit einem Steinhaufen an. Die Bürgergarde machte einen Bayonet-Angriff. Die Ausständigen gingen eilfertig zurück. In der Koenee de Jemeppe erfolgte dann wiederum ein wüster Angriff auf die Bürgergarde. Mehrere Garbisten wurden schwer verwundet. Major Abrun kommandierte

Feuer. Zahlreiche Ausständigen wurden getroffen nieder: 4 waren tot, 5 schwer verwundet. Die Ausständigen gingen in aufgelösten Reihen zurück. Die Bürgergarde nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Eine herbeieilende Batterie Artillerie jagte das Terrain rein und warf die Ausständigen zurück. Die Haltung der Ausständigen bleibt drohend. Zahlreiche Wunden feuern die Mörner an. Ambulanzwagen bringen die Verwundeten fort. Alle Geschäfte sind geschlossen. In Renat fand ein blutiges Handgemenge statt. — Die Gesamtzahl der Streikenden wurde Dienstag vormittag auf 150,000 geschätzt. Der Ausstand ist noch fortgesetzt im Wachsen begriffen. In Mons beträgt die Gesamtzahl der Opfer während der Kundgebung am letzten Montag 44 Personen; davon find 7 ausständige tot, 27 verwundet, 10 Bürgergarde verwundet, darunter 3 schwer. General Duquesnoy übernahm den Oberbefehl über sämtliche Truppen. Neuerdings beginnt es auch in Antwerpen sehr stürmisch zu werden.

— Großbritannien und Irland. Nach verschiedenen erfolglosen Ausgleichen scheitert der Doctarbeitsstreik in Hull endlich am Vorabend einer gütlichen Beilegung zu stehen. In einer Montag im Hause der Gemeinen abgehaltenen Beratung zwischen dem Präsidenten des Handelsamtes Wundella und mehreren beim Huller Streik in Mitleidenschaft gezogenen Parlamentariermitgliedern wurde ein Abkommen entworfen, das als Grundlage für die Schlichtung des Streites dienen soll. Danach soll die Arbeitsbörse des Arbeiterverbandes durch ein unter der Aufsicht des Handelsamtes stehendes Arbeitsbureau ersetzt werden. Da dieser Vorschlag der Genehmigung der streikenden Partei in Hull bedarf, so wurde in der Montag Abend abgehaltenen Konferenz der Arbeiterverbände beschloffen, von der Durchführung des geplanten Massenstreikes der Doctarbeiter in London und anderen Häfen vorläufig abzusehen.

— Rumänien. Die jüngst vermählte rumänische Kronprinzessin Maria wurde während des Gottesdienstes in der protestantischen Kirche in Bukarest plötzlich von einem heftigen Anwohler befallen und verfiel in eine längere Ohnmacht. Nur mit vieler Mühe konnte die Prinzessin, die sich jetzt wieder ziemlich wohl befindet, ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Im Bukarest erlitt man sich schon von einem Vergiftungsversuch. — Vor der Kammer in Bukarest ist es zu heftigen Unruhen Industrieller und Gewerbetreibender gegen das Gemeindefeuergesetz gekommen. Der Domänenminister wurde beim Verlassen der Kammer verhaftet, sein Wagen mit Steinen beworfen. Gendarmen zertrümmerten die Menschengemeinschaft, zahlreiche Schreier jedoch besaßen die Dächer und bewarfen die Polizei mit Steinen. Viele Polizisten sind schwer verletzt worden, einige Unruhstifter sind leicht verletzt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Mäße wieder hergestellt.

— Serbien. Man erfährt, daß Aufstand und eine andere bedrohliche Macht auf das Genauere über den Serbischen Staatsstreik unterrichtet gewesen seien. Erlkönig Milan habe sich bis Donnerstag Nacht in nächster Nähe Belgrads aufgehalten und sei erst nach dem glücklichen Verlauf abgereist. Es sei von Ausland die Bedingung gestellt worden, daß Milan nur im Falle des Mißlingens seinem Sohne zu Hilfe eile dürfe. — Ministerpräsident Tokitsch erklärte einem Intervjuer vom „Wiener Fremdenblatt“, daß es ohne Staatsstreik in Serbien sicher zu einer Revolution gekommen wäre. Die Regierung bedürfe keiner Maßnahme, sie werde auch ohne eine solche eine große Majorität erhalten. Er seinerzeit sähe lieber eine ansehnliche Oppositionspartei, denn kleine Minoritäten kämen leicht in Gefahr, unterdrückt zu werden. Mit den Finanzen sehe es schlecht, aber Finanzminister Wuttsch sei sehr tüchtig und werde es ihm hoffentlich gelingen, die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder zu heben. Inzwischen dürfe das nicht durch gewaltsame Fälschung von Großbanknoten gelöst werden, denn da Serbien ein Bauernstaat sei, brauche es Fortschritt in der Landwirtschaft. Die Regierung werde einen event. Antrag, die Mitglieder der vorigen Regierung in den Anlagestand zu versetzen, weder unterstützen noch bekämpfen. König Milan hat Paris in der letzten Zeit nicht verlassen; der Staatsstreik sei lediglich auf die Initiative des Königs Alexander und seiner Berater zurückzuführen.

— Amerika. Aus Hawaii meldet das Bureau Reuters. Das Protektorat der Ver. Staaten, das über Hawaii provisorisch nach der Revolution im Januar erklärt wurde, ist am 1. ds. Ms. abgelaufen. Die Flotte der amerikanischen Republik, die seitdem über dem Regierens-Gaule weilt, ist durch die hawaiiische Flotte ersetzt worden. Keine Unruhen begleiteten diese Veränderung. Die Ver. Staaten werden jedoch keine Einmischung seitens einer ausständigen Macht in die Angelegenheiten Hawaii's gestatten, noch werden sie erlauben, daß die provisorische Regierung in ihrer Kontrolle über die Verwaltung irgendwie gehindert werde. Die hauptsächlichste Gefahr welche befürchtet wird, ist die Einmischung Japans in den Angelegenheiten Hawaii's. Die Offiziere des japanischen Kreuzes „Mimma“, welcher jetzt in Honolulu ist, stellen jede feindliche Absicht ihrerseits in Abrede und der japanische Konsul tut dasselbe. Letzterer jedoch sagt, daß seine Regierung beabsichtigt, für japanische Unterthanen das Wahlrecht zu fordern. Am Tage, an welchem das Protektorat zu Ende kam, überreichte der patriotische Bund dem amerikanischen Kommissionär eine Denkschrift, in welcher dargelegt wurde, daß das Unrecht, welches der Königin zugefügt worden, dadurch gut gemacht werde, daß sie wieder den Thron besteige. Blount versprach, die Denkschrift dem Präsidenten Cleveland zu überreichen. Verschiedene Änderungen in der Administration sind vorgenommen worden. Der Vater der Prinzessin Kaulani zieht sich von seinem Posten im Steueramt zurück und Dales tritt in die Stelle Hills als General-Postmeister. Letzterer ist irrtümlich geworden. Ein Diamant im Werte von 5000 Dollar, welcher ein Teil der Kronregalia des Königs Kalakaua bildete, ist gestohlen worden.

## Zur Tagesgeschichte.

— Braunschweig, 18. April. Die hiesigen Sozialdemokraten haben 13 hiesige Wirtschaftsführer, welche, um nicht den Verlust des Besuchs seitens der Militärpersonen einzubüßen, den Sozialdemokraten ihre Säle zu Versammlungen nicht mehr freigeben wollten, boykottiert. Natürlich werden sie mit diesem Boykott sich ebenso gnädig blamieren, wie sie es in Halle und Magdeburg getan haben.

— Wernigerode, 18. April. Hier ist vor kurzem eine königliche Lotterei-Einnahmestelle errichtet worden. Es ist dies eine ganz neue Einrichtung, die mit der Reform des Königl. Preussischen Staatslotteriewesens zusammenhängt und ist es mit Freude zu begrüßen, daß auch unser Kreis in der vorerwähnten Art bedacht worden ist. Das Interesse für die königliche Lotterei war hier schon stets recht reger und wird durch die Errichtung der Einnahmestelle in unserer Stadt den bestehenden Interessenten große Bequemlichkeit geboten, indem früher die nächste Einnahmestelle in Halberstadt war. Die Lotterei ist bekanntlich durch eine Vermehrung der Lose reformiert worden und ist aus dem größten Gewinn eine größere Anzahl kleinerer gemacht, wodurch natürlich auch die Gewinnchancen größerer geworden sind. Es dürfte die neue Einrichtung für unsere Stadt auch von bedeutendem Einfluß sein, da nicht allein eine günstige Wirkung auf den Verkehr und Wandel zu erwarten ist, sondern auch auf diesen hin, da damit gesagt ist, daß unsere Stadt zu denjenigen gehört, von denen die Königl. Staatsregierung in aller nächster Zeit ein recht kräftiges Aufblühen voraussehen und von dem Einwohnern derselben erwartet, daß sie diesen Aufschwung nach Kräften unterstützen werden und der königlichen Regierung in allen ihren dahin zielenden Maßnahmen die vollständigste Unterstützung gewähren werden. Als königlicher Lotterei-Kollektor für unsere Stadt ist der Herr Banquier und Stadtrat Heinrich Schmidt bestellt worden, es ist erfreulich, daß einer unserer Mitbürger durch Uebertragung dieses großen Vertrauens ausgezeichnet wurde und glauben wir, daß die vertrauensvollen Beförden in dieser Beziehung wohl eine allseitig als richtig anerkannte Wahl getroffen haben. Hoffen wir, daß die neue Kollekte vom Glück begünstigt sein wird und daß wir recht bald Gelegenheit haben, über einen hierfür gefallenen großen Gewinn berichten zu können.

— W. Tame, 17. April. Der Gesangsverein „Vierkrantz“ hier selbst (Dirigent Lehrer Fr. Wilhelm) beabsichtigt, am 11. und 12. Juni d. Js. hier ein größeres Gesangsfest zu veranstalten, wozu in dieser Zeit an sämtliche Gesangsvereine der benachbarten Distrikte Einladungen abgedruckt worden sind.

— W. Gassefeld, 18. April. Am Sonntag Abend hielt Herr Bürgermeister von Stutterheim im Saale des Hotels zum König von Schmiedeberg in einer Versammlung hiesiger Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen Vortrag über: „Die Ausbeutung der Arbeiterverficherung im deutschen Reich“, auf Grund eines diesbezüglichen für die Weltausstellung in Chicago zumangestellten Aufsatzes. Der Vortrag fand viele Anerkennung.

— Büdenstedt, 17. April. (Br. L.) Ueber den schrecklichen Unglücksfall in Büdenstedt haben wir noch zu berichten, daß Frau Baehne, die auf dem Grenzeshof wohnte, durch den Anbruch des verunglückten Wols vor Schreck zusammenbrach und durch einen Nervenschlag auf der Stelle ihren Tod fand.

— Goslar am Harz, 15. April. Prinzessin Neuf, die Gemahlin des Wiener Hofkuchlers, traf gestern, von Wimar kommend, hier ein und nahm in „Hotel Hannover“ Wohnung. Sie reist morgen Sonntag nach Wernigerode. Ihre Hehelt befehlt ihren Sohn, der hier auf der Schule ist.

— Vom Südbarg, 18. April. In der Fabrik für Montierbauten zu Niederlasserwerden bei Hsted am Harz kam im vorigen Jahre der Schlosser Glaesener dadurch zu Tode, daß er von der Transmission der während einer Reparatur in Gang gesetzten Maschine erfaßt, herumgeschleudert und glücklich verflümmelt wurde. Der Schmeidemeister Emil Laue, welcher in Niederlasserwerden, welcher in der Fabrikhütte die Oberaufsicht führte, wurde der schlaflosen Tötung angeklagt, weil er unterlassen hat, den Maschinenführer Fröhlich von der Vornahme der Aenderungen zu verhängen. Die Strafammer Nordhausen, welcher der Landgerichtsdirktor von Maßborn präsiidierte, beurteilte den Kalbe zu drei Monaten Gefängnis.

— Halle a. S., 18. April. Der frühere Regierungspräsident, Wittliche Geheimrat Robert Nahe ist nach langem Leben in fast vollständigem neunzigsten Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war seiner Zeit Mitglied des Frankfurter Parlaments.

— Magdeburg, 18. April. (Magd. Ztg.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag, kurz nach 12 Uhr, wurden sämtliche Feuerwachen durch die Meldung „Großes Feuer“ alarmiert. Es brannte die in der Großen Mühlstraße 3 belegene Buchdruckerei von Bendix und Schulz. Beim Eintriften der Hauptmannschaft fand das linksseitige Treppenhaus, der darunter liegende Kellerraum (Papierlager) und fast der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Dem Anführer nach ist das Feuer im Keller entstanden; die Mannschaften der Feuerwehre drangen mittelst Gabelleitern in sämtliche Stockwerke ein und schränkten in verhältnismäßig kurzer Zeit das Feuer auf die vorgegebene Ausdehnung ein. In die Kellerräume drangen die Mannschaften mittelst Rauchmasken vor und wurden auch hier bald Herr des Feuers. Neun Strafrohre, die von einer Dampfspirite gespeist wurden, waren erforderlich, um das Feuer zu bekämpfen. Gegen 3 1/2 Uhr konnten die Wachen die Brandstelle wieder verlassen und nach den Depots zurückkehren.

— Frankfurt a. M., 19. April. Im vor morgen drohenden Zwangsversteigerung zu entgegen, meldete der Verleger des „Frankf. Journ.“ Barth Konturs an, der heute Nachmittag eröffnet wurde. Das Blatt soll vorläufig für Rechnung der Waise fortgeführt werden.

**Rudolfsdorf, 18. April.** Ein großer Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte in Volkstedt im Restaurant Schilling verübt. Der Dieb hatte sich im Hause verborgen gehalten und gewartet, bis die letzten Gäste das Lokal verlassen hatten, war dann in die Wohnküche gedrungen, hatte hier den Schrank erbrochen und aus diesem ca. 4000 M. in Papier, Gold und Silber sowie ein Sparbuch entnommen. Außerdem hat der Einbrecher verschiedene wichtige Dokumente zerstückelt.

**Halle a. S., 18. April.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß den Kommissionsbeschluss entsprechend die Wiederwahl des Ober-Bürgermeisters Staube ohne Ausschreibung der Ober-Bürgermeisterstelle.

**Signaringen, 17. April.** Im künftigen Schloße ist heute Nachmittag Feuer ausgebrochen, dessen Bewältigung erst nach vieler Mühe gelang.

**Wiesbaden, 17. April.** Graf Friedrich Biemar-Schierstein, Großherzoglich luxemburgischer Kammerherr und Königlich preussischer Legationsrat z. D., ein Sohn des vormaligen preussischen Oberhofmarschalls Freiherrn von Biemar, ist 84 Jahre alt in Schierstein gestorben. Er war 1830—1840 bei der preussischen Gesandtschaft in Dresden und in Stockholm und bis 1866 königlicher Vadelkommissar in Gms.

**Leipzig, 17. April.** Im vorwiegenden Nacht ist hier ein Mordverbrechen verübt worden. In einem Hause schlug ein Fremder einem Mädchen in einem Zimmer auf den Kopf und würgte sie. Auf der Flucht erhielt dieselbe einen Revolvererschuss in den Rücken. Der Fremde versuchte darauf Selbstmord, indem er zwei Schiffe gegen seinen Kopf absauste, welche ihm tödlich trafen. Beide Personen befinden sich im Krankenhause. Die Motive der That sind unbekannt, wahrscheinlich aber lag, wie der „Leipz. C. A.“ meldet, die Abicht der Vergewaltigung vor.

**Leipzig, 18. April.** Am Sonnabend Vormittag trat der Leipziger Delegiertentag zur Vorbereitung des Anfangs Juli in München stattfindenden Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages unter dem Vorhitz von August Niemann (Leipzig) zusammen. Es hatten sich ungefähr 60 Delegierte aus Berlin, München, Wien, Dresden, Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Braunschweig, Bielefeld und Leipzig eingefunden.

**Wiesbaden, 18. April.** In Kronberg am Taunus ist Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich Sonnabend Vormittag aus Schloß Philippsruhe eingetroffen. Sie fuhr sofort nach Schloß Friedrichshof und kehrte nachmittags nach Philippsruhe zurück.

**Calabab (Schwarzwald), 18. April.** Bei einem Sonnabend Nacht ausgebrochenen Feuer bei dem Mechanikerhausmann sind drei Kinder, welche dieser retten wollte, verbrannt. Das vierte Kind sprang zum Fenster hinaus, blieb blühend und wurde schwer verletzt.

**Höln, 18. April.** Die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ geht, wie man hört, demnächst ein. Dem Personal soll bereits gekündigt sein.

**Karlsruhe, 18. April.** Die „Karlsruher Zeitung“ meldet, das andererseits Augenleiden der Großherzogin erfordere gegenwärtig größere Schonung; auf ärztlichen Rat werde die Großherzogin fortan manche liebgewonnene Pflicht nicht im gemeintlichen Maße erfüllen können, um die gebotene Schonung besser zu üben.

**Stuttgart, 18. April.** Der frühere württembergische Kriegsminister Albrecht von Sadow ist Sonnabend Nacht in Baden-Baden gestorben.

**Wetz, 18. April.** Am Donnerstag übergriff der französische Artillerie-Hauptmann Cornibert, welcher in

Verdun in Garnison steht und zur Zeit in seinem nicht an der Grenze gelegenen Geburtsort Vertrambois sich aufhält, Altwelt Hattigung in voller Uniform die Grenze. Er wurde alsbald festgenommen und nach Saarburg auf die Kreisdirektion gebracht, wo man ihn in Verhör nahm. Hierbei stellte es sich heraus, daß man es mit einem Mann zu thun hatte, der plötzlich irrimig geworden war. Er gab, dem „Berl. Tagebl.“ zu Folge an, er habe schon früher den deutschen Behörden seinen Besuch machen wollen, weil er später mit dem deutschen Kaiser auf der Spitze des Donon, bekanntlich des höchsten Berges der Mittelgebirge, zusammentreffen werde, um mit ihm über die Rückgabe Elsas-Lothringens an Frankreich zu verhandeln. Cornibert wurde alsbald wieder in Freiheit gesetzt und über die Grenze gebracht.

**Arsfeld, 14. April.** In Begleitung des gefrigen ersten Veronesenuges von Rassel nach hier führte in der Nähe der Station Oesheim (zwischen Northem und Salzderhelden) ein mit dem Entweichen der Fahrlatten beschäftigter Schaffner von Trittbrett des in voller Fahrt befindlichen Zuges. Ein anderer Schaffner, der dies bemerkt, gab sofort das Haltesignal und nach dem Stehen des Zuges suchte man den vermeintlich Toten. Derselbe kam jedoch mit Kränen der Freunde in den Augen dem Suchenden bereits entgegen. Außer einigen Abschürfungen an der Hand und im Gesichte, die ihm in Krämpfen verbunden wurden, hatte er keinen weiteren Schaden genommen.

**Hamburg, 18. April.** Große Sensation ruit die hier in Altona fassungsbedingte Verhaftung des Direktors eines Detektiv-Bureaus, Namens Robert Karl Swiatetz hervor. Swiatetz war Herausgeber der Zeitung „Detectiv“. Der Verhaftete soll sein Organ zu Verlesungszwecken benutzt haben. Außerdem soll er sich ebenso wie acht mit ihm verhaftete Personen große Cautionsgebühren zu Schulden haben kommen lassen.

**Hamburg, 18. April.** Zum Strife der Heizer und Zimmerer meldet der „Hamburgische Korrespondent“: Gekern wurden die Heizer und Zimmerer des Schnelldampfers „Fürst Biemar“ abgemustert; ein großer Teil der Leute nahm wieder Stellung auf dem Schiffe. Um etwaigen Antragsigkeiten vorzubeugen, wird das Gernamenspaar polizeilich abgesperrt. Kleine Dampfer können ihr Personal angeblich ohne große Schwierigkeiten engagieren, da von auswärts viel Zugs kommt. Sehr zu Ungunsten der Streikenden ist der augenblicklich außerordentlich niedrige Stand der Frachten, in Folge dessen es manchen Heizer nicht viel Schaden bringt.

**Hannover, 18. April.** Von dem gestrigen Morgen zum beim Bahnhofsbaum beschäftigten Arbeiter, welche unvorsichtig das Gleis überschritten, überfahren und dort getötet.

**Breslau, 18. April.** Der Oberösterreichische Angelegter meldet die Verlegung der 15. Dragoner von Hagenau nach Gleiwitz, die Zusammenlegung der 2. Infanterie in Leobschütz, der 6. Jäger in Duppel und der 4. Jäger in Dhan.

**Berlin, 19. April.** Das Kaiserpaar hat gestern Abend 10,47 Uhr mit dem großen Gefolge vom Anhalter Bahnhof aus die Reise nach Rom angetreten. Der Kaiser trug den großen grauen Militärmantel, die Kaiserin hatte dunkle Kleider mit schwarzem Kaputtüchlein und Schleier angelegt. Auf und vor dem Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Der Komreß des Kaiserpaars wohnt die heutige Presse durchaus sympathisch Artikel, aus denen zu erkennen ist, daß dem Besuch insondern eine politische Bedeutung beigelegt wird, als derselbe als weitere Kräftigung des Dreibundes aufgefaßt wird.

### Ausland.

**Rom, 19. April.** Der Papst empfing gestern über zweitausend französische Pilger, Angehörige katholischer Vereine und Stiftungen. Seine oft durch Hochrufe unterbrochen, begeistert aufgenommenen Ansprache schloß mit einem feierlichen Segen, den er auf alle Wohlgeinteten auszubringen erklärte, welche die alten Partungen verzeihen und den päpstlichen Weisungen folgen, sich der Wiederaufrichtung Frankreichs widmen.

**Rom, 19. April.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Maktauah: Der französische Kaufmann Ghesneur drang mit einem Ingenieur und 50 Soldaten vom Meer aus in der Richtung auf Habsche vor, mußte aber auf dem letzten Drittel des Weges angesichts der feindseligen Haltung der Eingeborenen sich zurückziehen.

**Bern, 19. April.** Der Bundesrat hat das Programm zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm festgesetzt; die Veröffentlichung erfolgt, nachdem von Berlin die Genehmigung eingetroffen ist. Der Bundesrat empfiehlt Luzern als Begrüßungsort.

**Paris, 19. April.** Gutem Vernehmen nach stellte die französische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit der Republik San Domingo ein. Die Vertretung der französischen Interessen wurde dem spanischen Konsul übertragen.

**London, 19. April.** Nach einer „Times“-Meldung aus Tanger soll der Sultan erkrankt sein. In Yes, noch mehr in Tanger, herrsche große Unruhe.

**Belgrad, 19. April.** Die kleine Serbischtina wird die entbundenen Minister wegen der in den Staatskassen fehlenden 2 Millionen, die große Serbischtina die Regenten wegen Verfallungsverletzung in Anklagestand versetzen. — Der Staatsrechtstag — 1./13. April — soll zum Freitag erhoben werden.

**Belgrad, 19. April.** Sämtliche liberale Stadtvertretungen werden aufgelöst und aufgehoben, die radikalen Vertretungen werden wieder herbeigeholt. Politisch wurde von dem Könige in längerer Anwesenheit empfangen.

**Belgrad, 19. April.** König Alexander nahm heute seine Lehrtunden wieder auf. Einem seiner Professoren, welcher seiner Bewunderung Ausdruck gab, daß der König zwei Stunden vor dem Staatsrecht ohne bemerkbare Erregung seine Stunde bei ihm genommen habe, entgegnete Alexander, er habe allerdings seine ganzen Kräfte zusammennehmen müssen, um unbefangene zu erscheinen, jedoch habe er die Stunde auch nicht ausfallen lassen wollen, damit man keine Schlüsse daraus ziehe, denn in diesem Abend habe alles für ihn und sein Land abgehungen. Der frühere Minister des Innern, Ribarac, verabschiedete gestern Nacht auf einem Kahn über die Donau nach der ungarischen Grenze zu flüchten; er wurde aber durch die Polizei daran verhindert.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verneine ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Macht, rein gefärbte Seide knäuel sofort zusammen, verleiht sie bald und hinterläßt wenig Abfall von ganz hellrotem färbigen Saft. — Verfälschte Seide die leicht prüfbar wird und bringt langsam fort, namentlich gewinnen die „Schwaden“ weiter (sehr mit Farbstoff erfarbter) und hinterläßt eine buntebraune Flüssigkeit, die sich im Gegenfall zu echter Seide nicht knäuel sondern knäuel. Beiricht man die Abfälle der echten Seide, so verbleibt sie, die bei veru. u. K. Stoffen. — Für die Seidenfabrik G. Deunberg, (R. u. K. Stoffen). Für die Seidenfabrik G. Deunberg, (R. u. K. Stoffen) an Jodemann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke portis und tollfrei ins Haus.

### Bekanntmachungen.

Die beste u. billigste Bezugsquelle für  
**Tapeten u. Borden,  
Linoleum**

deutsche und englische Fabrikate,  
**Manilla-, Kokos- und Jute-  
Läufer.**

Kokos- Abtreter, Stuckrossetten,  
Rouleaux, Gardinen- u. Portièren-  
Stangen, Wachstuche, Ledertuche,  
Gummidecken, Unterlagstoffe  
aller Art

ist die Tapetenhandlung von  
**F. C. Heinicke,**  
vorm. Fr. Nordhausen.

Einziges Spezialgeschäft  
in **Wernigerode a. S., Burgstr. 33.**  
Mutter stets zu Diensten.

Sehr vorteilhaft steht **vollständig groß. Mühlenbau-Anstalt** zum Verkauf, da das Lokal geräumt werden muß. Es befinden sich darin eine **Schmiede, Tischlerei, Schlosserei** mit Hobel- und Bohrmaschinen, eine **große Partie Nienenscheiben**, ein **reichhaltiges Lager** von Modellen aller Art, von den größten bis zu den kleinsten Rädern u. s. w. Die Sachen werden einzeln oder im ganzen abgegeben. Schmiede, Tischler, Schlosser, welche sich etablieren wollen, werden auf vorstehende Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht. Auf Wunsch können auch größere gewerbliche Räume zur Anlage einer Schlosserei oder Tischlerei preiswert abgegeben werden. Abvermietung von Dampfkräften nicht ausgeschlossen. Sämtliche Gegenstände befinden sich in dem gewerblich sehr regen Orte **Harzort Goslar**. Näheres erteilt **H. Angerstein, Wernigerode.**

**Garantirt Hingeschossene**

Revolver Caliber 7 mm 4 Mk., Caliber 9 mm 5 Mk.,  
Taschen-Gevoehr ohne Kasten Kal. 8 mm 5 Mk.,  
Kal. 9 mm 10 Mk. — Doppellingskarabiner 30 Mk., einl. einl.  
Jagdkarabiner 20 Mk. — Flintenkarabiner 10 Mk.,  
Färsch- u. Scheibenschützen von 30 Mk. an. — Central-  
feuer-Doppellinten prima Qual. von 30 Mk. an. — Patent-  
Flinten ohne Gerüst 20 Mk. — Jagdflecken prima  
Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,50 Mk.  
Zu jed. Waffe 2 Patronen gratis. — Packung unsonst.  
Prelisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.  
Katalog 64 Seiten stark gegen 2 Pf. Marken.  
Für jede Waffe Besondere ich volle 10 Jahre Garantie.

**Georg Knaak,**  
Deutsche Waffenfabrik.  
Lagerort aller Jagd- u. Schützenwaffen.  
Berlin a. W. 12, Friedrichstrasse 212.

### 1899 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,  
wenn **Crème Grolsch** nicht alle  
Santumeinigkeiten, als Sommerprossen,  
Leberleide, Sonnenbrand, Nieser,  
Nasenblut u. s. f. schließt und den Keim  
bis ins Alter lebend wech u. jugend-  
frisch erhält. — Keine andere ausdriicklich  
die „Crème Grolsch“, preisgekrönt,  
da es werliche Nachahmungen giebt,  
Nur von Grolsch dazu gehörige Seife  
80 Pf.

Grolsch's Hair Milk, das beste  
Haarwuchsmittel der Welt! 1/2 Liter  
M. 2, — und M. 4, —  
Hauptdepot J. Grolsch, Britan.  
Es haben in allen besseren Handlungen,  
Auch zu beziehen durch **Adolf  
Meyer** und **Gust. Alsteden**,  
Drogerien, Wernigerode.

### Süßrahm-Tafelbutter,

garant. Br. Naturware, eig. Molkerei, nur  
solche, verk. tägl. frisch, 4 Pfostlitt ca. 5 Rgr.  
p. Maß. Fr. Mt. 7,80.

**Ch. Wallukat jr.,** Gutsbesitzer,  
Karschen bei Kalkmagen, Oepr.

Das „Annoncen-Bureau Union“  
in Antwerpen, das einzige deutsche Institut  
dieser Art in ganz Belgien, vermittelt die  
Einrichtung von Annoncen in alle belgischen,  
holländischen u. sonst. ausländischen Zeitungen  
zu Originalpreisen ohne Berechnung irgend  
welcher Spesen u. dergl. und gewährt bei  
Wiederholungen höchsten Rabatt. Auskünfte  
über beliebige Firmen u. s. w. zu kaulantesten  
Bedingungen.

Das ängste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübbeck** in Altona  
versendet selbst gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfund) gute neue  
Bettfedern für 60 Pfg. das Bund,  
vorzüglich gute Sorte Markt 1,25,  
prima Halbbaunen nur Markt 1,60,  
und Markt 2, —  
reiner Flaum nur Markt 2,50 u. Markt 3, —  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt  
unmittelbar bereitwillig.

Feinere Betten (Oberbett, Unterbett und  
2 Kissen) prima Qualität, aufs beste ge-  
füllt, einseitig, 30, 35, 40 und 40 Pf.,  
zweiseitig, 30, 40, 45 und 50 Pf.

**LIEBIG** Company's  
**FELEICH-EXTRACT**  
NUR AECHT *Joseph Liebig*  
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-  
Extrakt dient zur  
sophorigen Herstel-  
lung einer vortref-  
lichen Kraftsuppe,  
sowie zur Verbes-  
serung und Würze  
aller Suppen, Sau-  
cen, Gemüse und  
Fleischspeisen und  
bietet, richtig an-  
gewandt, neben  
ausserordentlichem Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparnis  
im Haushalte. Vorzugl. Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.



# Der Harz=Bote.

## Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeit ober deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 32.

Sonnabend, den 22. April.

1893.

### Bekanntmachung, betreffend die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Invaliditäts- und Alters- Versicherung.

Bom 24. Januar 1893.

Auf Grund des § 3 Absatz 3 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) hat der Bundesrat unter Aufhebung der Bestimmung in I A 1 c der Bekanntmachung vom 27. November 1890 (Reichs-Gesetzbl. 1891 S. 399) beschlossen, daß folgende Dienstleistungen nicht als eine Beschäftigung im Sinne des Gesetzes vom 22. Juni 1889 anzusehen sind:

- Dienstleistungen von Bediensteten ausländischer Eisenbahnverwaltungen in Eisenbahnbetrieben des Inlandes, soweit diese Bediensteten in letzteren vorübergehend beschäftigt werden.
- Dienstleistungen im Inlande von Bediensteten ausländischer Betriebe, soweit diese mit einzelnen Betriebsabteilungen vorübergehend in das Inland hinübergetrennt.
- Dienstleistungen des Personals ausländischer Schiffe, die im Binnenfahrtsverkehr deutsche Wasserstraßen befahren, soweit nicht diese Schiffe nach Aufhebung der Landes-Zentralbehörde oder, wenn mehrere Bundesstaaten beteiligt sind, des Reichsfahrer im Inlande einen regelmäßigen Verkehr von erheblichem Umfange unterhalten.
- Dienstleistungen von Indiern, Japanern, Chinesen, Malaien, Jangbariten, Negern und anderen farbigen Seelenten auf deutschen Seeschiffen bei der Küchenschiffahrt in asiatischen, australischen, ost- oder westafrikanischen Gewässern, sowie in dem Verkehr zwischen asiatischen, australischen und ozeanischen Häfen oder zwischen diesen und europäischen Häfen, in letzterem Verkehr jedoch nur, wenn es sich um den Dienst in den Kojen- und Kesselräumen der Dampfschiffe handelt und wenn bei der Anmusterung im Auslande zugleich die Nachfahrt auszubringen ist.
- Dienstleistungen zur schleunigen Hilfe bei Unglücksfällen oder Verletzungen durch Naturereignisse oder Vertriebungen, sofern diese Dienstleistungen nach ihrer Art die Dauer von zwei Arbeitstagen vorwiegend nicht übersteigen werden.

Berlin, den 24. Januar 1893.

Der Reichsfahrer.

In Vertretung: von Voettiger.

### Die Reise des Kaiserpaars nach Italien.

Am Donnerstag, 20. April, trafen der Kaiser und die Kaiserin zum Besuch des italienischen Königspaars in Rom ein. Den unmittelbaren Anlaß hierzu bildet die am 22. April stattfindende Feier der fibernen Hochzeit des Königs Humbert und seiner Gemahlin. Nichts kann so sehr die innigen freundschaftlichen Beziehungen beider Monarchen beweisen, als diese Teilnahme an ihrer Kaiserpaars an einem so schönen Familienfest.

Aber sicher wäre es ein Irrtum, wenn man die Bedeutung des Besuchs allein in der persönlichen Freundschaft erblicken wollte. In der Begegnung beider Herrscherpaare kommt zugleich die Freundschaft ihrer Staaten zum Ausdruck.

Irrend welche besondere politische Zwecke und Absichten liegen dem Besuche indessen fern, und schwerlich werden sich daran politische Erörterungen oder Verhandlungen knüpfen, am wenigsten solche, die irgendwo Mißtrauen erregen könnten. Das braucht Niemandem erst besonders verriet zu werden: alle Welt ist schon seit Jahren davon überzeugt, daß die Mächte des Dreibunds keine anderen Ziele verfolgen als den Frieden zu stärken, um desto mehr ihre Sorge den inneren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zuwenden zu können. Von dieser Nüchternheit abwärts liegende Ziele kann auch der Besuch des deutschen Kaiserpaars bei dem italienischen Königspaars nicht verfolgen.

Das deutsche Volk begleitet die Reise seines Kaiserpaars nach dem italienischen Hauptstadt mit lebhaften Gefühlen des Dankes für diese Bethätigung des bestehenden Freundschaftsbundes, aber auch mit der herzlichsten Teilnahme an dem Anlaß zu dieser Reise. König Humbert hat sich stets als Deutschlands Freund erwiesen, und sein Besuch im Jahre 1889 in Berlin sowie der vorjährige im Verein mit der Königin Margarethe unternommene Besuch in Potsdam haben ihm gezeigt, von welchen freundschaftlichen Gesinnungen unser Volk für ihn wie für das seine Land, das er regiert, befehle ist. So freut es sich auch an dem Familienfest des Königspaars und erblickt in seinem nach Rom reisenden Kaiser den ergebener

Vermittler der Glück- und Segenswünsche, welche ganz Deutschland dem Königspaars zu seinem Jubel- und Ehrenfest darbringt.

Unser Kaiserpaar wird in Rom auch dem Papst einen Besuch abstatten. Die deutschen Katholiken werden darin einen ermunten Beweis von dem Streben unseres Kaisers erblicken dürfen, auch mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche die guten Beziehungen zu pflegen, die erfreulicher Weise nun schon seit längerer Zeit bestehen und den Interessen der eigenen katholischen Untertanen des Kaisers entsprechen. Hieron legte auch schon die Entsendung eines besonderen Vertreters zu dem 50jährigen Bischofsjubelium des Papstes Zeugnis ab.

So darf denn das ganze deutsche Volk der Reise unseres Kaiserpaars nach Rom mit dem Bewußtsein folgen, daß sich hier ein nach jeder Richtung hin erfreuliches Ereignis abspielt, das dem Frieden dienen und den beiden Völkern zum Segen gereichen wird.

(Nachdruck verboten.)

### XII. Hauptversammlung des deutschen Privat-Beamten-Vereins.

Magdeburg, 16. April. Aus allen Gegenden des weiten deutschen Vaterlandes waren am heutigen Tage im Börsensaal die Vertreter der Zweigvereine zur 12. Hauptversammlung nach zweijähriger Pause versammelt. Die überaus zahlreich besetzte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Herrn W. Schmidt hier, mit herzlichem Begrüßungsworten und mit dem Wunsche um 10 Uhr eröffnet, daß die wichtigen Verhandlungen zur gebräuchlichen Mitteilungsliste des jetzt so sichtbar wachsenden Vereins eigener Selbsthilfe beitragen möchten.

Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände: 1. Festsetzung einer Geschäftsordnung für die Hauptversammlungen. Die vorliegende Geschäftsordnung wurde ohne Widerspruch angenommen.

2. Von der Vorlesung des gedruckt vorkommenden sehr umfangreichen Geschäftsberichts, wie des Rechnungsbuchschlusses und des Berichts des Verwaltungsrats für die Jahre 1891 und 1892 wurde Abstand genommen.

3. Die Entlastung des Direktoriums für die zweijährige Geschäftsführung wurde auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer ohne Widerspruch ausgetroffen. Dem Geschäftsbericht zufolge ist die Zahl der Vereinsmitglieder im letzten Jahre von 7778 auf 8669 gestiegen, wie auch sämtliche vom Verein gearbeiteten und geleiteten Versorgungsanstalten einen höchst erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern nachweisen.

Herr Direktor Dr. Sernau hier machte hierauf die Mitteilung, daß die lang erwartete, auf Grund des § 25 des Krankenversicherungs-gesetzes vom 10. 4. 1893 genehmigte der Krankenkasse des deutschen Beamten-Vereins zu Magdeburg bei der Gründung nimmere eingetroffen, dieselbe somit auch für das ganze Gebiet des deutschen Reiches schreibende Hilfskasse zugelassen sei und ihre verpflichtigen Mitglieder überall von der Verpflichtung, einer anderen Krankenkasse anzugehören, befreit.

Nach erfolgter Neuwahl des Verwaltungsrats wahl der Herren von der Borg-Allen, Friedrich Reichensberger, Grafenthal, Brandt-Braunhewig, Rißmann, Gildewart und Jakob-Magdeburg wahl: König-Lenke, Winterfeldt-Beußen (Magdeburg) und der Rechnungsprüfer (Wiederwahl) auf der Tagesordnung: 4. Erwerb eines zur Errichtung eines eigenen Geschäftshauses in Magdeburg.

Nach länger denn einstündiger Beratung folgender Antrag mit 148 gegen 94 Stimmen angenommen:

„Die Hauptversammlung erteilt dem Verwaltungsrat und Direktorium Vollmacht, ein Geschäftshaus in Magdeburg innerhalb eines Jahres von 150,000 Mark zu erwerben, falls sich rechtliche Bedenken gegen die Verwendung dieser Gelder zu diesem Zwecke nicht befehen.“

Nach längerer Debatte wurde hierauf noch ein Antrag des Verwaltungsrats abgelehnt. Die Versammlung wolle den Verwaltungsrat und die Beamten, den eiernen Bestand oder einen Teil desselben zur Erwerbung eines Geschäftshauses zu verwenden, soweit die Kosten nicht durch Hypotheken gedeckt werden können? — Auch ein Unterantrag dahin gehend, eventuell mit Hilfe einer oder aller Versorgungsanstalten Mittel und Wege zur Ausführung bezüglich des mit überwiegender Majorität gefassten Beschlusses an Erwerb eines eigenen Geschäftshauses zu finden, wurde abgelehnt.

Hierauf wurde 7. in die Beratung der Festsetzung des Haushaltes für die nächsten beiden Jahre eingetreten. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 63,300 Mk. pro Jahr festgelegt.

Eine lange, lebhaft besprochene rief Johann 8. der Antrag auf Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse hervor. Das Ergebnis war die Annahme eines Antrages dahingehend, daß man mit der Errichtung einer solchen Kasse den Versuch machen möge, falls bis Jahreschluss 500 Mitglieder die bindende Erklärung zum Beitritt auf Grund des vorliegenden Statuts abgegeben haben.

Der weitere Antrag 9. auf Einführung von Wander-Hauptversammlungen wurde mit großer Majorität angenommen. Als Ort der nächsten, im Jahre 1895 stattfindenden Hauptversammlung wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

10. Der Antrag, daß die Stellenermittlung völlig kostenlos geblieben, fand fast einstimmige Annahme. Die diesbezüglichen vorliegenden Bestimmungen wurden genehmigt.

Elbingerode, den 21. April.

Der Falstag allererster Ordnung, der am vergangenen Sonntag den 16. d. Mts. Alles auf unserm Erdboden in Anordnung bringen sollte, ist verlaufen, ohne daß irgend besonders Wichtiges und Auffallendes davon berichtet worden wäre, dies darf man jetzt wohl mit Recht behaupten, da nun auch die drei Tage der möglichen Verspätung abgelaufen sind. Es war also wieder einmal nichts und Herr Falb's ohnehin schon recht dünn gefasste Anhänger werden nun wohl auch noch abfallen bis auf den letzten Mann. Stürme und Schnee hat's freilich gegeben, aber damit wird doch kein Falstag erster Güte inszeniert und zumal nicht der schlimmste des ganzen Jahres!

Wo es vermietete Kirchenstühle giebt, dürfte eine Entscheidung des Reichsgerichts in Leipzig wünschenswert sein, die wir in der „Neuzeit“ finden, aber leider ohne genauere Angaben wann dieselbe gefällt ist. Die Entscheidung lautet: Nimmt jemand bei Beginn des Gottesdienstes einen Kirchenstuhl ein, der einem rechtmäßigen Eigentümer gehört, und kommt dann dieser und will den darauf Sitzenden wegweisen, so ist in diesem Falle auf „Störung des öffentlichen Gottesdienstes“ zu erkennen. Will der rechtmäßige Eigentümer seinen Sitz nicht an andere vergeben, so ist es seine Pflicht, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein.

„(Sonnabend.) Die Ausichten auf eine ganz besonders gute Hofenjad sind in diesem Jahre die denkbar günstigsten. Was man hinsichtlich, tummelt sich das Hosenwoll auf dem grünen Saatrunde in unzählbarer Menge und in ausgetragener Fröhllichkeit.

Freunde der Staare seien darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die Staartausen nicht mit Sprunghölzchen zu versehen, da es wiederholt beobachtet worden ist, daß sich die Krähen diesen Stützpunkt zu Nutzen machen, um die jungen Staare herauszuholen und damit ihre Jungen zu füttern. Wenn das Flugloch weit genug ist, so können die Krähen die Kräfte eines Sprunghölzchens mit dieser Vorrichtung.

In Bezug auf die in Wägen als Hilfsmittel zur Beförderung der Eintommenerfahrnisseung hat der fämliche (Steuer-) gerichts in der Entscheidung angenommen: Wenn die Berufung eingelegt wird, den Beweis des Minderertrags zum Erweise dessen von der Handlungsbücher vollständig vorzulegen, also Inventuren vorzulegen, es gerätigke erfahren zu lassen, ob einer offenen Handelsbuchungsbücher dieser Handels-Eine Versicherung an Eides-Eintommens kein zulässiges



„Schmelzprobe des Gerichts- te in Berlin eine Rolle bei ergebens gegen das Nahrungs-ungs-Strafammer des Land- gegen eine Butteränderlin be, welche leicht auszufäulen interessieren, sie besteht darin, nachenden Butter bei gelinder ght wird. Entsteht eine klare gkeitheit von dem Aussehen des Olivenöl, so ist die gungweise geräufert, daß die Butter unverfälscht ist, zeigt die Flüssigkeit dagegen ein mehr oder weniger trübes Aussehen, so läßt dies auf einen Zusatz von Margarine schließen.“

Zur Eisenbahnanlage Bernigerode-Nordhausen möchten wir heute mitteilen, daß in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. d. Mts. bei Gelegenheit der ersten Beratung der Sekundärbahnvorlage der Abg. Berge, Amtsgerichts, Nordhausen (Hr.) den Wunsch aussprach, es möge eine Bahn von Nordhausen über Thale nach Bernigerode gebaut werden.